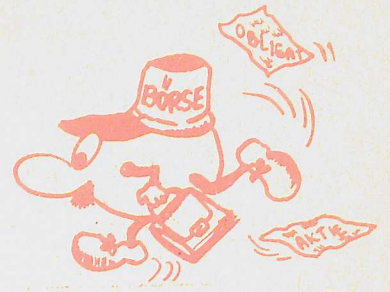


DER ROTE BÖRSENKRACH



NACHRICHTEN AUS LEHRE, INDUSTRIE UND FINANZ

Nr. 7 SS 79

Mitte Mai

ÖH- W a h l e n 16./17. Mai

In Österreich haben die Studenten seit dem Universitätsorganisationsgesetz (UOG) die Möglichkeit durch Wahl und Entsendung von Vertretern in Gremien mitzubestimmen. Von dieser Möglichkeit Gebrauch - wir kandidierten und gewannen die Wahl.

Uns war schon damals bewußt, daß die "Fortschrittlichkeit" (gegenüber anderen Ländern) dieses Gesetzes eine Kehrseite hat. Ein "zur Verfügung stellen" von "legalen" Wegen hat nämlich auch den Zweck, außerhalb sich organisierende Aktivitäten und Bewegungen zu integrieren und dadurch ungefährlich zu machen, so auch das UOG. Neben Informationen und minimalen Mitbestimmungsmöglichkeiten kanalisieren und absorbieren die ÖH- und UOG Gremien Ärebit und Konflikte, erschweren die Selbstorganisation der betroffenen Studenten. Obwohl wir diese Gefahr erkannt hatten, erlagen auch wir ihr zum Teil und verloren uns und unsere Energie in Gremien.

Trotzdem ist es nach wie vor wichtig zu verhindern, daß sogenannte Studentenvertreter durch ihre Stimmabgabe in den Gremien reaktionären und studentenfeindliche Professoren, Assistenten... zu Posten verhelfen. Und trotz aller Nachteile und Gefahren die Mitbestimmung mit sich bringt und bezweckt, ist es unbestreitbar, daß die Lehrinhalte, z.T. auch die Lehrformen der Prof., Ass....., die wir durch Mitbestimmung durchsetzen konnten, unseren Interessen und Vorstellungen vom Studium eher gerecht wurden. Wir kandidieren also wieder. Wir wollen aus der Erfahrung der letzten Jahre, die wir mit Mitbestimmung machten, lernen und

Um der allgemeinen Verwirrung bei solchen Wahlgängen vorzubeugen, einige Informationen:

Mitzubringen sind: Studienbuch und Studentenausweis

Du bekommst 4 Wahlzettel

1. Studienrichtungsvertretung (STRV): hier werden einzelne Personen gewählt

Lili-Kandidaten Studien-
richtungsvertretung Volkswirtschaft

- Wolfgang Fels . x)
- Elisabeth Sedlmayer
- Ernst Tüchler
- Irmgard Wohlfahrter
- Andras Posch

2. Fakultätsvertretung: hier wird eine Liste gewählt
Lili-Kandidaten für die Fakultätsvertretung Sowi (Liste 2)

- Tamara Eisikovic
- Michaela Punzengruber
- Ernst Fehr
- Ehrenfried Natter
- Claudia Pichl
- Martin Kurz
- Klaus Ritzberger

3. Hauptausschuß (HA): Listenwahl, Uni. Wien

Unsere Wahlempfehlung: Alternative Liste od. GRM od. VSSTÖ

4. Zentralausschuß (ZA): Listenwahl, ganz Österreich

Wahlempfehlung: GRM, VSSTÖ

- x) Lili-Kandidaten für die STRV Soziologie:

- Otto Penz
- Gudrun Konrad

- x) Lili-Kandidaten für STRV Informatik:

- Michael Huber
- Gregor Rainer - Georg Blaha

- x) Lili-Kandidaten für die STRV Betriebs- und Wirtschaftsinformatik

- Charly Pichlmann
- Hardy Hanappi
- Gerald Hasler
- Martin Schwehler
- Herbert Wiesböck

- 5 -

Leserbrief zur Kandidatur von Otto Penz als
STRV-Soziologie

Als ich letzten Montag den neuen RBK las, war ich schon sehr verwundert. Da habe ich gelesen, daß sich ein gewisser Otto Penz ganz besonders für die Studenten der Soziologie einsetzen will. Da mußte ich zuerst nachdenken, wer dieser Penz überhaupt ist. Schließlich ist mir eingefallen, daß er im letzten Wintersemester Tutor für Erstsemestrige Soziologen war (oder hätte sein sollen).

Ich habe damals ebenfalls zu studieren begonnen. Im 28er beim Einführungsblock habe ich dann den Mario Prinz kennengelernt. Bei den nächsten Treffs den Alex Belschan und die anderen Studienrichtungsvertreter.

Vom Otto Penz habe ich nur hier und da und dann auch nur kurz etwas gehört und gesehen. Sein Auftreten in der Erstsemestrigen Gruppe war kurz, meistens mußte er wegen privater Interessen fernbleiben. (So seine Rechtfertigungen)

Während Mario und Alex (der gar nicht Tutor war) ihre Aufgaben das ganze Semester lang erfüllten, glänzte Penz bei den Treffen der Erstsemestrigen und am Institut durch Abwesenheit. Wie zu erfahren war, (auch nach eigenen Angaben) zog er von Anfang Dezember bis Semesterende eine Beschäftigung als Schullehrer in Kitzbühel vor.

Allein was seine Aufgabe als Berufungskommissionsmitglied und als Mitglied der Fakultätskommission betrifft, ist das wohl nicht das, was man unter Zusammenarbeit mit Soziologiestudenten und deren STRV verstehen kann.

Dies zu meinen Erfahrungen mit dem "aktiven und engagierten" Otto Penz!

Peter Zitzke, s. Semester

Lieber Peter Zitzke!

Es scheint nicht an deinem schlechten Erinnerungsvermögen zu liegen, daß du dich nur schwerlich an mich erinnern kannst. (Schließlich habe ich speziell für dich außeruniversitäre Kontakte mit einer Basketballmannschaft angeknüpft), vielmehr scheint die STRV Soziologie mangels Ideen in Institutsangelegenheiten darauf übergegangen zu sein, potentielle Gegenkandidaten mittels Leserbriefen zu diffamieren. (Um die Gelegenheit etwas transparenter zu machen: die Bunte Liste wurde von der STRV Soziologie ins Leben gerufen und Peter Zitzke ist treues Mitglied der Bunten Liste).

Zu den Vorwürfen: falsch ist, daß ich von Anfang Dez. bis Se-

mesterende einer Beschäftigung als Schilehrer nachgegangen sein soll. Wahr ist, daß ich Ende November zwei Wochen einen Ausbildungskurs für Schilehrer besuchte, um in den Semesterferien endlich etwas mehr Geld zu verdienen, da ich trotz meiner dürftigen finanziellen Situation noch nie in den Genuß eines Stipendiums kam.

Falsch ist, daß Du mich nur hier und da gesehen haben willst.

Wahr ist, daß ich in der Einführungswoche zu Beginn des Wintersemesters die Einführungstutorials vor den versammelten Kollegen tagtäglich ankündigte und bis Ende November regelmäßig bei den Treffs der eigenen Gruppe anwesend war. Darüber hinaus hast Du es, so glaube ich, auch mir zu verdanken (selbstverständlich nicht nur mir), daß Du so schnell Kontakte am Institut gefunden hast, da es für mich von Anbeginn feststand, daß wir keine autarke Clique bilden sollten, sondern Ihr möglichst schnell das Institutsgeschehen selber mitbestimmen solltet (deshalb auch die frühe Einbeziehung der StRV in das Tutorial). Ab dem Augenblick, wo die Kollegen einander kannten, sich zu Arbeitskreisen zusammengeschlossen hatten und wußten, wo sie ihre Wünsche und Beschwerden deponieren konnten, hielt und halte ich die Aufgabe eines tutors für erledigt. Daß ich danach nicht mehr bei allen Festen und sonstigen Vergnügungen anwesend war, möge man mir verzeihen.

Wahr ist außerdem, daß ich bei sämtlichen HVs am Institut anwesend war und immer versuchte, dort meine Standpunkte und mein Wissen einzubringen - miteingeschlossen die Berichterstattung über Vorkommnisse und Beschlüsse im Fakultätskollegium. Daß HVs nur spärlich gesät waren und es auch sonst wenige Möglichkeiten gab, sich aktiv zu betätigen, (vor allem durch die Verschleierung der Geschehnisse am Institut), ist nur der derzeitigen StRV vorzuwerfen.

Was die Arbeit der Berufungskommmissionsmitglieder betrifft, hat es jederzeit und für jeden die Möglichkeit gegeben, in einem eigens dazu eingerichteten Arbeitskreis eigene Vorstellungen (oder die einer Gruppe) einzubringen, oder in der HV seine Meinung zu vertreten. Auch hier gilt der Vorwurf den StRV: über diese Möglichkeiten zu wenig informiert und keine inhaltliche Diskussion gesucht zu haben.

Abschließend finde ich es bedauerlich, daß nicht meine Programmvorschläge einer inhaltlichen Diskussion unterzogen wurden, sondern durch Herabwürdigung meiner Türentätigkeit (die ja durch ihren Auftrag an und für sich schon eine andere ist als die eines StRV) mein Engagement als etwaiger StRV in Frage gestellt werden soll.

Otto Penz

BUNTE LISTE oder BUNTE ÖSU? =====

In den letzten Nummern des RBK haben wir versucht, uns mit der erst kürzlich entstandenen Bunten Liste auseinanderzusetzen. Aufgrund der Entstehungsbedingungen und der Politik bedeutender Teile von ihr (der Studienrichtungsvertretung Soziologie) in der Vergangenheit und auch jetzt noch, sind wir nach wie vor der Meinung, daß wichtige Teile der Bunten Liste ÖSU-Politik betrieben hat und weiterhin versuchen wird, diese Politik weiterzuführen:

- 1) Unmittelbarer Anlaß für das Entstehen der Bunten Liste war die Soziologie-Berufung. Hier traten sie (wie JES und ÖSU) für den - wenn man die Alternativen Prof. Steinert und Prof. Offe betrachtet - weniger qualifizierten und konservativen Prof. Schulz ein. Sie waren sogar bereit, den völlig inferioren Prof. Stagl - der zudem ein äußerst zweifelhaftes Demokratieverständnis hat - vor Prof. Steinert zu reihen.
- 2) Teile der STRV Soziologie - die den Kern der Bunten Liste bilden - packelten schon seit geraumer Zeit (siehe den letzten RBK) hinter den Rücken der Studenten mit den Profs Rosenmayer und Reichardt. Sie trugen damit dazu bei, die subtilen aber nichtsdestoweniger brutalen Machtstrukturen am soziologischen Institut zu verfestigen, anstatt sie öffentlich zu kritisieren.
- 3) Die Bunten beschwören zwar immer eine demokratische Fachschaftspolitik und das Imperative Mandat, d.h. die Bindung der Studentenvertreter an die Hörerversammlungsbeschlüsse. In der Praxis haben sie jedoch ein eher zweifelhaftes Verhältnis dazu. Bei der letzten Hörerversammlung - als es um die Ausübung des Imperativen Mandates ging - waren sie nicht bereit das Imperative Mandat zu akzeptieren. Im Gegenteil, sie versuchten die Diskussion und die Abstimmungen zu obstruieren, um in nachhinein dann die HV-Mehrheit (85 pro, 4 Enthaltungen, 0 Gegenstimmen) denunzieren zu können. Anscheinend sind sie nur dann für das Imperative Mandat, wenn sie die Gewißheit haben, daß sie die Mehrheit der Studenten ohnehin hinter sich haben.

Daß die Bunte Liste zur ÖSU ein Naheverhältnis hat bzw. daß die ÖSU die Bunte Liste fördert, liegt auch noch aus anderen Gründen nahe. Die ÖSU ist an unserer Fakultät derartig Bankrott (wer kennt die ÖSU-Studentenvertreter bei uns überhaupt), daß es sowieso keinen Sinn hat, diese politische Leiche unter ihrem alten Ettikett zum Leben zu erwecken. Die ÖS rechnete sich bis vor kurzem auch kaum

Chancen aus, die Lili-Mehrheit zu gefährden. Erst durch die Kandidatur der Bunten sahen sie ihre Wahlchancen steigen und kommentieren dieses Ereignis freudig im letzten ÖSU-Report. Beim ÖSU-Report arbeiten übrigens auch Mitarbeiter der Bunten Liste mit. (siehe letzter ÖSU Report Mai/Juni 1979 im Impressum auf Seite 1)

Darüberhinaus gelang es den Bunten, in kürzester Zeit die Adressen aller SOWI-Studenten vom ÖSU-Hauptausschuß zu bekommen. Während die ÖSU bei uns durch das Hintanhalten der Adressen stets versuchte, das Erscheinen der Fakultätszeitung zu behindern (wir warteten meistens 2-3 Wochen), erhielten die Bunten die Adressen vom ÖSU-Hauptausschuß innerhalb von 3 Tagen. Wenn das keine Beziehungen sind.

Trotzdem kann die Bunte Liste - die übrigens fast ausschließlich nur aus Soziologen besteht) - nicht einfach nur als Bunte ÖSU gesehen werden. Neben der in der Vergangenheit und Gegenwart betriebenen ÖSU-nahen Politik der wichtigsten Kräfte der Bunten, gibt es innerhalb der Bunten, undogmatische und gesprächsbereits Soziologen, die wirklich ein Interesse haben, die Machtstrukturen am soziologischen Institut zu brechen und von Packeleien mit Rosenmayer und Reichardt nichts halten.

In diesem Zusammenhang müssen wir auch eine Ungenauigkeit unsererseits korrigieren: Im RBK Nr. 5 wurde versucht, die einzelnen Fraktionen witzelnd zu charakterisieren. Dabei reihten wir die Bunten unter "absolut nicht wählbar". Wir glauben natürlich schon, daß sie für all jene wählbar ist, die ein harmonisches Verhältnis zu den Professoren - auf Kosten studentischer Interessen - haben wollen, die wollen, daß gegen Prüfungsverschärfungen nichts unternommen wird, die noch mehr konservative Professoren wollen, auch wenn gute linke Professoren möglich sind, etc. etc. etc. Für alle fortschrittlichen Student(inn)en jedoch, denen daran liegt, daß die einzige Nicht-ÖSU Fachschaft bestehen bleibt, halten wir sie für nicht wählbar, da in ihr bis jetzt noch eine Politik à la ÖSU betrieben wird und nicht abzusehen ist, ob sich hier etwas ändern wird.

1) Die UN-Stadt

Damit Wiens U O-Zentrum, wegen seiner HEBlichkeit auch oft UNO-City genannt, nicht ohne die notwendigen Schlagzeilen den hundertern Bematen übergeben wird, planen die Weltplaner für August 1979 die bisher größte UN-Konferenz, die United Nations Conference on Science and Technology for Development - kurz UNCSTD - eine Wissenschafts- und Technikkonferenz im Dienste der Entwicklung.

Worum es dabei geht läßt sich schon jetzt sagen:

Die Eliten der industrialisierten Länder, immer um neue Absatzmärkte und billige Produktionsräume bemüht, werden mit den Regierungsvertretern der Dritten Welt, die zusammengefaßt in der Gruppe 77 (heute 144 Nationen) die Heilslehre der Industrialisierung und des steigenden BIP an- und nachbeten, der "Neuen Weltwirtschaftsordnung" zustimmen.

Ein Technologie-Paket soll reichlich geplanten "Codex für den Transfer von Technik" zur - abhängigen - Undustrialisierung der sogenannten unterentwickelten Länder dienen um der besitzenden Oberschicht die Ausbeutung der Arbeitskräfte der Dritten Welt in Eigenregie zu erleichtern.

So fördert dieser Wiener Kongress Zustände wie in "Westafrika" wo zwei Plastikpreßmaschinen und 40 Lohnabhängigen mit jährlich 1,5 Millionen Paar Plastiksandalen etwa 5000 Handwerker des einheimischen Schuhgewerbes vordrängten. Rohstoffe und Maschinen müssen im Gegensatz zu früher importiert werden.

Der Standpunkt der Betroffenen und eine Kritik an dieser modernen Großtechnologie werden bei der UNCSTD sicher nicht zu hören sein.

2) Das ÖKO-Dorf

Damit Wiens UNO-City, wegen ihrer zentralistischen Funktion auch UNO-Zentrum genannt, nicht ohne die notwendige Kritik den hundertern Bürokraten übergeben wird, plant das Forum Alternativ zusammen mit der Community Action (CA - ein Netzwerk von alternativen Gruppen - selbstverwalteten Betrieben, Kommunen, biologische Bauern etc. - das sich letztes Jahr in La Rochelle traf) ein Symposium über angepasste und umweltfreundliche Technologie.

Hier sollen neben einer großen Anzahl kritischer Wissenschaftler auch die Betroffenen der Dritten Welt zu Wort kommen, zugleich aber auch alternative Lebensweise und Energiegewinnung praktiziert werden. Neben dem ÖKO-Dorf aus Abbruchmaterial, der Bio-Gas Anlage, bei der jeder der dort aufs Klo geht sich gleich aus der gewonnenen Energie eine Eierspeise kochen kann, und Sonnenkollektoren gibt's im Kongresshaus und anderen von 15. bis 21. August Diskussionen. Mehr als 2000 Leute aus der Ausland werden erwartet.

Worum es dabei geht ist hoffentlich klar:

Der Fortschritt (im Sinne von "wo Fortschritt ist, da ist Aral") bedeutet unbarmherzige Ausbeutung der Menschen und der Natur durch den Menschen. Durch dezentrale, autonome Basisgruppen kann eine neue Produktion entstehen, die den Einzelnen weder entfremdet noch entmündigt, da sich die Arbeitsteilung in Kopf- und Handarbeit auflöst. Zugleich wird die Stadt - Land Arbeitsteilung abgebaut.

Damit der menschliche Fortschritt nicht mehr dem scheußlichen Götzen gleicht, der der Nektar nur aus den Schädeln Erscglagener trinekn will, gilt es heute in Opposition zum bestehenden Produktionsprozeß Bilder konkreter Utopie zu entwerfen und zu verwirklichen.

Neben diesen Aktivitäten ist zu überlegen ob und wie man direkt beim UNCSTD mitmischen kann.

Wer gerne bei der Vorbereitung des Gggentreffens und des ÖKO-Dorfes mitmachen möchte schaut am besten Samstag um 16 Uhr in's Forum Alternativ (5. Margaretengürtel 122-124, Stiege 1, Tiefparterre, Tel.: 55 30 653)

MANDEL IST DA!!!!

Mandel hält zwei Vorlesungen und ein Proseminar. Er plant wahrscheinlich höchst bedrückende Lehrveranstaltungen,.....- aber: er ahnt noch nicht, daß wir das nicht planen.

Nach unseren Vorstellungen wird er nämlich über GRUNDBEGRIFFE des Marxismus referieren^x, da der Marxismus ein so grundlegend anderer Ansatz, ist, als die bürgerliche Ökonomie, und auch "noch nicht Marxisten" Zugang dazu finden sollten. (Hoffentlich kann er das noch)

Bei den folgenden Terminen ist noch nicht klar welche jeweils Vorlesungen und Proseminare sind!

14. 5.	11 ^h - 13 ^h	HS 25	18. 6.	11 - 13	HS 25
	15 - 17	HS 28		15 - 17	HS 28
15. 5.	8 - 10	Festsaal	19. 6.	8 - 10	Festsaal
	11.30-15	HS 26		11.30-15	HS 26
16. 5.	12 - 13	HS 26	20. 6.	14 - 17	HS 28
	14 - 17	HS 28		18.30-20	HS 28
	18.30-20	HS 28	21. 6.	13 - 16	HS 25
17. 5.	13 - 16	HS 25	22. 6.	11.30-15	HS 26
18. 5.	11.30-15	HS 26		18 - 20	HS 28
	18 - 20	HS 28	25. 6.	11 - 13	HS 25
				15 - 17	HS 28
			26. 6.	8 - 10	Festsaal
				11.30-15	HS 26
			27. 6.	14 - 17	HS 28
				18.30-20	HS 28
			28. 6.	13 - 16	HS 25

x Dann könnte man vielleicht die 60 Stunden in 14 Tagen ohne weiteren Hirnschaden überstehen.

Impressum: Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Vervielfältiger, für den Inhalt verantwortlich: Kurt Langbein, Weigandhof 5, 1100 Wien